



# EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

- 4** Rücktritte – zum Abschied von Regula Hürlimann, Käty Hofer und Ueli Wirth
- 7** Bilanz – Renate Huwyler und Thomas Anderegg blicken zurück
- 10** Hochspannungsleitung – wie geht es jetzt weiter?





**8. November 19.00 Uhr**  
**«S'Znachtässe»**  
 MIT CANTAUTORE MARCO TODISCO

**Donnerstag, 8. November 2018, 19.00 Uhr, Restaurant Rialto, Luzernerstr. 92, 6333 Hünenberg See**  
 Eintrittspreise: Erwachsene CHF 80.–, Jugendliche CHF 60.– inkl. Essen und Unterhaltung, exkl. Getränke  
 Online-Reservation: [www.kultur-huenenberg.ch](http://www.kultur-huenenberg.ch)  
 Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44  
 Keine Abendkasse, da die Platzzahl beschränkt ist.

Foto: Regina Jäger

Kultur Hünenberg

Unterstützt vom Kanton Zug

[www.kultur-huenenberg.ch](http://www.kultur-huenenberg.ch)

Visual Studio Hünenberg

### «S'ZNACHTÄSSE» mit Cantautore Marco Todisco

Zum beliebten Abend mit Essen und musikalischer Unterhaltung lädt dieses Jahr das Restaurant Rialto mit seiner feinen mediterranen, italienischen Küche ein. Mit Schalk in den Augen, kecker Mütze leicht schief auf dem Kopf und virtuosen Fingern auf den Pianotasten, singt und erzählt Marco Todisco im Laufe des Abends Geschichten; wie sie eben das Leben schreibt. Ohne den Witz zu verlieren, schlägt Marco Todisco auch da und dort einen nachdenklichen Satz und Ton an. Parodierend in seiner Mehrsprachigkeit spiegelt er Momente des Alltags wider, die jedem zuhörenden Zeitgenossen vertraut sind und diese doch immer wieder neu erleben. Wenn Kommentatoren seinen Musikstil als Canzoni, Jazz, Swing, Rap oder gar Folk beschreiben, liegen sie damit nicht schlecht – wenn alles zusammengenommen wird. Die Mischung der musikalischen Vielseitigkeit mit Wortwitz und Esprit, und feinem Essen, garantiert ein Vergnügen der besonderen Art.

## Der Samichlaus kommt zum Hüpfad



Die Hünenberger Kinder dürfen etwas ganz Besonderes erleben: Am Mittwoch, 5. Dezember 2018, um 14.30 Uhr, kommt der Samichlaus aus dem dichten Wald zum Hüpfad auf dem Chnoden und bringt sein Säcklein voll mit Nüssen, Mandarinen und Schoggi mit. Alle Kinder sind eingeladen, dem Samichlaus ihr Verslein vorzusagen.

Damit eine schöne Weihnachtsstimmung aufkommt, lässt der Verein Hü+ auch dieses Jahr eine Hünenberger Tanne bei der Grillstelle des Hüpfades aufstellen, die von den Kindergartenkindern vom Moos und Eichmatt festlich und bunt geschmückt wird. Der Christbaum wird vom 1. Advent bis nach Weihnachten am höchsten Punkt von Hünenberg stehen bleiben und vielleicht den einen oder anderen Spaziergänger, Hündeler oder Jogger zum Innehalten während der hektischen Zeit inspirieren.

Patricia Diermeier Reichardt, Präsidentin Verein Hü+

## EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

### Impressum

- Redaktion/Produktion:** Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: [info@huenenberg.ch](mailto:info@huenenberg.ch)  
 FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg. Telefon: 079 340 68 34. Mail: [truetsch@ft-communications.ch](mailto:truetsch@ft-communications.ch)
- Herausgeberin:** Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
- Gestaltung:** Marcel Dahinden, Visual Studio, Moosmattstrasse 4, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 743 24 43. Mail: [dahinden.marcel@visual-studio.ch](mailto:dahinden.marcel@visual-studio.ch)
- Fotografie:** Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar. Telefon: 041 761 79 51. Mail: [andy.busslinger@bluewin.ch](mailto:andy.busslinger@bluewin.ch), [www.andreasbusslinger.ch](http://www.andreasbusslinger.ch)
- Druck:** Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44
- Inserate:** Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham. Telefon: 041 781 57 57. Mail: [rolf.bruegger@bruegger-medien.ch](mailto:rolf.bruegger@bruegger-medien.ch)
- Mediendaten:** Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober. Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.
- Auflage:** 4'500 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.
- Titelbild:** Die Hochspannungsleitung durch Hünenberg ist ein Dauerthema.



## 4 RÜCKTRITTE



Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann und Gemeinderätin Käty Hofer sowie Gemeinderat Ueli Wirth beenden ihre politischen Karrieren. Was hat sie während ihrer Zeit besonders gefreut, was hat sie geärgert? Was haben sie erreicht und was wünschen sie der Gemeinde? Wir haben sie gefragt.

## 7 DIE BILANZ



Renate Huwyler, Gemeinderätin und Vize-Gemeindepräsidentin, sowie Gemeinderat Thomas Anderegg lassen die Legislatur Revue passieren.

## 8 ZUGWEST – EIN ZENTRUM FEHLT



Der Verein ZUGWEST hat am Beispiel des Arbeitsgebiets Bösch-Rothus in Hünenberg ein Vorgehensmodell erstellen lassen, das aufzeigt, wie man bestehende Arbeitsgebiete aufwerten und entwickeln kann. Eine Erkenntnis ist: Dem Gewerbegebiet Bösch-Rothus fehlt heute ein spür- und erlebbares Zentrum.

## 9 KOLUMNE



Alois Rast verabschiedet sich als Präsident der Rechnungsprüfungskommission. Es war für ihn eine interessante Aufgabe.

## 10 HOCHSPANNUNGSLEITUNG



Die Hochspannungsleitung, die quer durch Hünenberger Wohnquartiere verläuft, beschäftigt seit Jahren auch die betroffene Bevölkerung. Der Verein zur Förderung der Wohnqualität entlang der Hochspannungsleitung (VFW) befasst sich intensiv mit dem Thema. Im kommenden Frühling wird der Zuger Kantonsrat über eine Richtplanänderung befinden müssen. Demnächst wird der Richtplan öffentlich aufgelegt.

## 14 RENÉ HAUBENSACK IST TOT



René Haubensack hat das Dorf Hünenberg massgebend geprägt und dafür gesorgt, dass der Dorfcharakter dank geschickter Planung bis heute gewahrt werden konnte. Er kann somit als eigentlicher Vater der Hünenberger Dorfkernplanung bezeichnet werden.



## DIE ERDVERLEGUNG

Das Höchstspannungsnetz in der Schweiz wird seit 2009 durch die Swissgrid betrieben. Sie ist als nationale Netzgesellschaft auch für die Sicherheit und den Ausbau des 6'700 Kilometer langen Netzes verantwortlich.

Da die bestehende 380kV-Freileitung in Hünenberg ihre maximale Lebensdauer noch nicht erreicht hat und auch die geltenden Strahlungsgrenzwerte eingehalten werden, besteht für die Swissgrid gegenwärtig kein Handlungsbedarf, die Leitung «anzufassen». Die Einflussmöglichkeiten des Kantons sind deshalb beschränkt.

Der Kantonsrat setzte sich 2014 trotzdem das Ziel, die Hochspannungsleitung langfristig in die Erde zu verlegen. Proaktiv erteilte er in der Folge den Auftrag, eine Machbarkeitsstudie für eine Erdverlegung zu erarbeiten. Diese liegt inzwischen vor. Die Studie untersuchte verschiedenste Varianten. Nun soll die Linienführung der Best-Variante im kantonalen Richtplan verankert werden, damit der dafür notwendige Raum langfristig gesichert werden kann. Damit erbringt der Kanton die planerischen, technischen und politischen Vorleistungen, welche für eine allfällige Leitungsverlegung dereinst notwendig sein werden. So bleibt zu hoffen, dass die Hünenbergerinnen und Hünenberger die Freileitung dereinst nur noch aus der Geschichte kennen.

*Hannes Wahl,  
Abteilungsleiter Kantonsplanung und Grundlagen  
der Baudirektion des Kantons Zug*



## Regula Hürlimann: Die Freude überwiegt

*Regula Hürlimann, 20 Jahre gehörten Sie dem Gemeinderat an. Was freut, was ärgert?*

**Regula Hürlimann:** Ich bin schon lange im Amt und empfinde meine Arbeit immer noch aufregend und spannend, wie vor 20 Jahren.

Es war für mich immer ein Privileg, als Gemeinderätin/Gemeindepräsidentin in unserer schönen Gemeinde «regieren» zu dürfen. Die Freude überwiegt bei weitem, denn ich durfte viele interessante Projekte planen und umsetzen und dabei auf eine kompetente Verwaltung zählen. Zuerst als Schulpräsidentin, später als Gemeindepräsidentin. Neben der Mitarbeit in kantonalen Gremien, verschiedenen Organisationskomitees und Arbeitsgruppen durfte ich auch seit der Gründung des Wirtschaftsvereins ZUGWEST mitarbeiten und dabei viele spannende Personen kennen lernen.

Schade ist, dass viele Personen die Schönheiten und Dienstleistungen in unserer Gemeinde nicht kennen oder aus meiner Sicht zu wenig schätzen.

*Acht Jahre waren Sie auch Gemeindepräsidentin. Ist das Regieren heute schwieriger als früher?*

Vielleicht nicht schwieriger, aber komplexer. So wurden die vom Gemeinderat zu behandelnden Geschäfte vielschichtiger gegenüber früher. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden oder dem Kanton wurde wichtiger, wenn nicht unerlässlich, um Geld oder Ressourcen zu sparen. Schwierig waren vor allem Geschäfte, Probleme und Diskussionen mit Personen, die nicht konsensfähig waren und nur den eigenen Vorteil in den Vordergrund stellten. Leider hat die Zahl solcher Fälle zugenommen und die Arbeit erschwert.

*Wie sehen Sie die Gemeinde Hünenberg heute?*

Das vom Gemeinderat formulierte Leitbild und die Zukunftskonferenz von 2012 bildeten die Grundlage und Legitimation, verschiedene Projekte zu planen und umzusetzen. So durfte der Gemeinderat mit dem «Segen» der Gemeindeversammlungen zum Beispiel die Schulinfrastruktur, das Jugi, die Badi und Sportplätze massvoll erweitern, sanieren oder neu bauen. Daneben wurden

verschiedene Dienstleistungen neu aufgelegt, unter anderem die Stelle für die Fachfrau fürs Alter oder die Online-Dienstleistungen. Für mich ist die Familiengemeinde Hünenberg sehr lebenswert, lebendig und attraktiv. Ich empfinde es als Privileg, hier wohnen zu dürfen.

*Was wünschen Sie sich für Hünenberg in der Zukunft?*

Wenn ich drei Wünsche habe, dann diese:

- dass die Hünenbergerinnen und Hünenberger ihre Gemeinde und deren Vorzüge kennen und schätzen. Zum Beispiel das vielfältige Vereinsangebot und die dazu notwendige Infrastruktur, die Dienstleistungen der Verwaltung, die wunderbaren Naherholungsgebiete am See und entlang der Reuss;
- dass sich die Gemeinde massvoll weiterentwickelt und dies miteinander statt gegeneinander;
- dass sich die Bevölkerung mittels Gesprächen die verschiedenen Meinungen anhört und das Gemeinwohl statt das Eigenwohl im Fokus behält.

ft.



## Käty Hofer: Gut aufgestellt

*Käty Hofer, zwölf Jahre gehörten Sie dem Gemeinderat an. Was freut, was ärgert?*

**Käty Hofer:** Ganz Vieles freut und Weniges ärgert. Ich konnte die Gemeinde Hünenberg massgeblich mitgestalten, sei es im Rahmen meiner Abteilung oder im Gesamtgemeinderat. Ich freue mich über den Ausbau der Kinderbetreuung, die Einführung der Schulsozialarbeit, den Bau der neuen Jugendräume, den Ausbau des Bereiches Alter, die Inbetriebnahme des Lindenparkes, den Aufbau der kantonalen Organisation Langzeitpflege und über die Leistungsvereinbarung mit der Schule, die neue Gemeindeordnung, die Zentrumsplanung. Etwas vom Spannendsten ist die Themenvielfalt, die das Amt mit sich bringt. All das kann aber nur mit den Menschen in der Verwaltung erreicht werden. Die Arbeit und der tägliche Austausch mit meinem Team ist eine der ganz grossen Freuden. Die kleinen Ärgernisse und Irritationen gehen letztlich in den Freuden unter.

*Das Leben im Alter gehört zu den grossen Themen. Sind wir in Hünenberg gut aufgestellt?*

«Alter» ist einer der sechs Bereiche in meiner Abteilung, die die ganze Lebensspanne von Kinderkrippe bis zur letzten Zeit im Pflegeheim umfasst. Ich selber gehöre ja auch schon zu den Seniorinnen. Hünenberg war lange eine junge Gemeinde im jungen Kanton Zug. Aber auch wir werden älter. Wir haben mit einer breiten Arbeitsgruppe ein Altersarbeitskonzept erarbeitet und setzen dieses nun um. Die aktive und diskussionsfreudige Alterskommission berät den Gemeinderat in Altersthemen. Die Fachperson Alter ist sehr gut vernetzt und hält neue Angebote bereit. Zudem gibt es zahlreiche Vereine und Institutionen, die die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren abdecken, das meiste davon in Freiwilligenarbeit. Die ambulante und stationäre Pflege haben wir mit den anderen Gemeinden zum grossen Teil gemeinsam organisiert, der Bedarf wird gedeckt und ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner erschwinglich. Ja, wir sind im Bereich «Alter» gut aufgestellt.

*Sie waren die einzige «Linke» im Gemeinderat. War das eine besondere Herausforderung?*

Das Amt einer Gemeinderätin ist an sich eine ständige grosse Herausforderung. Wir werden mit allem konfrontiert, was in der Gemeinde passiert. Themen von Finanzen über Bauprojekte, Planung, Sozialhilfe, Altersarbeit, Schule bis zur Gemeindeordnung müssen verstanden und bearbeitet werden. Die eigene Abteilung will geführt sein. Im Vergleich dazu war meine Stellung als einzige «Linke» eine kleinere Herausforderung. Natürlich vertrat ich manchmal andere Positionen, als meine Kolleginnen und Kollegen – die Bürgerlichen sind sich ja auch nicht immer einig. Wir hatten aber die ganzen zwölf Jahre eine Kultur, dass Meinungen ausdiskutiert und gemeinsame Lösungen gesucht wurden. In einer Exekutive spielt die Parteizugehörigkeit eine sehr viel kleinere Rolle als in einem Parlament. Dossierkenntnis, Respekt und Zusammenarbeit sind im Gemeinderat zentral.

*Was wünschen Sie sich für Hünenberg in der Zukunft?*

Ich wünsche Hünenberg erst einmal einen kompetenten, engagierten neuen Gemeinderat, der sich als Team findet. Ganz wichtig ist mir, dass die langjährige gute Gesprächskultur zwischen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Behörden weiterhin lebendig bleibt. Ein grosses Anliegen war mir während meiner ganzen Amtszeit, und wird es auch in Zukunft bleiben, dass Hünenberg wieder eine Wohngemeinde für alle wird. Das heisst auch für Menschen mit kleinen Einkommen. Sie müssen sich das Leben hier leisten können und sich wohl fühlen. Ich wünsche mir, dass Hünenberg weiterhin «ein Hü besser» wird, wo immer es das braucht.

*ft.*



## Ueli Wirth: Top-Adresse bleiben

*Ueli Wirth, acht Jahre gehörten Sie dem Gemeinderat an. Was freut, was ärgert?*

**Ueli Wirth:** Das Amt als Schulpräsident war mit all den lachenden Kindern und unseren sehr motivierten Lehrpersonen sowie einer zukunftsorientierten Schulleitung eine sehr freudige Tätigkeit. Als Gemeinderat hatte ich viele spannende Aufgaben und auch viele schöne Erlebnisse mit unserer Bevölkerung. Was mich bedenklich stimmt, ist der zunehmende Egoismus in unserer Gesellschaft, der inzwischen auch bereits bei all zu vielen Kindern angekommen ist.

*In Hünenberg nimmt die Schule eine besondere Stellung ein. Sind Sie mit dem Erreichten zufrieden?*

Sehr zufrieden. Ich habe eine Liste von über 30 Highlights, von denen ich einige wenige hier besonders erwähnen möchte:

- Die Einführung des altersdurchmischten Lernens war eine grosse Herausforderung, die wir gemeinsam mit den Lehrpersonen ausgezeichnet meisterten, was mit dem Schweizerischen Schulpreis 2017 honoriert wurde.
- Als Vizepräsident und seit vier Jahren als Präsident der Zuger Schulpräsidenten-

konferenz SPKZ erreichte ich eine engere Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion und dem Bildungsrat. Dadurch konnte die SPKZ verstärkten Einfluss auf die kantonale Bildungspolitik nehmen.

- Unser ICT-Konzept, durch die Gemeindeversammlung im Juni 2013 angenommen, wurde erfolgreich umgesetzt und ist inzwischen durch die von der SPKZ initiierte ICT-Strategie bestätigt worden. Da alle elf Gemeinden des Kantons Zug diese Strategie umsetzen werden, sind unsere bisherigen Investitionen gesichert.
- Das Bauprojekt des sehr zweckmässigen Schulhauses Ehret B, das unter meiner Leitung unter dem Kostenvoranschlag realisiert wurde.
- In unserer grossen Schulorganisation definierten wir all die verschiedenen Aufgaben und Verantwortungen noch klarer. Mit einem zeitgemässen und im Kanton Zug einzigartigen Personalentwicklungskonzept sowie einem überarbeiteten Berufsauftrag stärken wir die Position aller fachlichen Führungsaufgaben. Dies ermöglicht es, Lehrpersonen mit besonderem Know-how und/oder Entwicklungspotenzial eine Entwicklungsperspektive an unseren Schulen geben zu können.

*Gibt es etwas, das Sie noch gerne umgesetzt, respektive verändert hätten in der Schule?*

Die Umsetzung der übergemeindlichen ICT-Strategie in allen Zuger Gemeinden während der kommenden vier Jahre wäre für mich als deren Initiant eine spannende Herausforderung. Die Einführung des Lehrplans 21 ab August 2019 würde ich als eine weitere interessante Aufgabe sehen. Auf gemeindlicher Ebene gibt es interessante und herausfordernde Projekte im Bereich der gemeindlichen Immobilien und der Finanzen.

*Was wünschen Sie sich für Hünenberg in der Zukunft?*

Ein weiterhin zukunftsorientierter Gemeinderat und eine entsprechende Verwaltung sind durch die grossen und sehr schnellen Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft eine zwingende Notwendigkeit. Die Bevölkerung soll sich aktiv und konstruktiv an diesen Entwicklungen beteiligen. Das pure Eigeninteresse sollte dabei vermehrt in den Hintergrund gerückt werden können. Hünenberg soll eine Top-Adresse für Jung und Alt sowie für attraktive Unternehmen bleiben und weiter entwickelt werden.

ft.

### WAHLERGEBNIS VOM 7. OKTOBER 2018

#### HÜNENBERG HAT GEWÄHLT

Mit einem Glanzresultat wurde Renate Huwyler zur neuen Gemeindepräsidentin gewählt. Der Gemeinderat setzt sich neu (ab 1. Januar 2019) wie folgt zusammen:

**Renate Huwyler** (CVP), Präsidentin  
**Thomas Anderegg** (CVP)  
**Claudia Benninger Brun** (FDP)  
**Dany Gygli** (FDP)  
**Hubert Schuler** (SP)

Die Dikasterienzuteilung und die Wahl des Vizepräsidiums erfolgen bis Mitte November 2018.

## Renate Huwyler: ÖV verbessert

Viel Herzblut schenkte ich der Buslinie 44. Trotz des leider vom Kanton aus Spargründen abgebrochenen Versuchsbetriebs setzte ich mich weiterhin für eine ÖV-Erschliessung des Sonnhaldengebiets ein. Mit dem Neubau der behindertengerechten Bushaltestelle Seeblick und dem neuen Viertelstundentakt durch die Linie 48 konnten wir das Arbeitsgebiet Bösch noch besser mit dem ÖV erschliessen.

Das nationale Konzept «Feuerwehr-2015» setzten wir im Hünenberger Feuerwehrleitpapier um. Darin werden die organisatorische Zusammenarbeit sowie die personellen und materiellen Schwerpunkte festgelegt.



Ein Meilenstein war für mich die Konsenslösung im kantonalen Begleitgremium der flankierenden Massnahmen zur Umfahrung Cham-Hünenberg. Unsere Initiative für eine Verbesserung der unfallträchtigen Zollhaus-Kreuzung trägt Früchte. Der Kanton plant nun, den Verkehr mit einem Kreiselsicherer und auch flüssiger zu machen. Mit einer zwanzigköpfigen Arbeitsgruppe kreierten wir einen Vorschlag für die Umgestaltung der Chamerstrasse, welcher in der Öffent-

lichkeit auf positives Echo stiess. Nach der Ausarbeitung eines Betriebs- und Gestaltungskonzeptes mit dem kantonalen Tiefbauamt wird es der Gemeindeversammlung obliegen, den Baukredit zu sprechen. Ich freue mich auf ein lebendiges, schönes Dorfzentrum, wo man sich trifft und gerne darin aufhält. Weitere spannende Projekte sind in der Pipeline.

Packen wir sie an und entwickeln gemeinsam unsere attraktive Einhorn-Gemeinde.



## Thomas Anderegg: Zentrumsüberbauung

legte Projekt überzeugt durch seine durchdachte Funktionalität, einen behutsamen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz, eine sinnvolle Etappierung und insbesondere ein sorgfältiges Kostenbewusstsein. Die Realisierung des Projekts kann nun im Frühjahr 2019 beginnen.

Durch Beschwerden leider noch blockiert sind zurzeit die Zentrumsüberbauung «Maihölzli» sowie die Asylunterkunft im Bösch.

Auf dem Zythus-Areal plant der Kanton als Eigentümer eine qualitätsvolle Bebauung und Aufwertung der Parzelle. Er stellte Anfang Mai 2018 die Machbarkeitsstudie anhand von drei verschiedenen Denkmoldellen vor. Der Planungsprozess steht erst ganz am Anfang. Auf Grund der erforderli-

chen Zonenplanänderung und der Erstellung eines Bebauungsplans wird letztlich die Stimmbevölkerung über die Zukunft des Zythus-Areals bestimmen können.

Nachdem die Gemeindeversammlung im Juni 2018 einen Investitionsbeitrag an den FC Hünenberg für die Sanierung des Kunstrasenspielfeldes genehmigte, konnte die Sanierung in der Zwischenzeit erfolgreich realisiert werden.

Als Erfolg zu werten ist auch der gut besuchte Informationstag vom 25. August 2018 zum Thema «Elektromobilität und Solarstrom», an welchem die Bevölkerung bei Probefahrten einen ersten Eindruck vom Fahrgefühl mit attraktiven Elektrofahrzeugen gewinnen konnte.

Meine Tätigkeit als Bauchef gestaltet sich nach wie vor spannend und abwechslungsreich. Die Hünenberger Stimmbevölkerung hat dem Baukredit zur Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Rony mit rund 80 Prozent zugestimmt. Dieses deutliche Ergebnis hat mich sehr gefreut. Das vorge-

# Zukunft gestalten auf starker Basis



Seit bald zehn Jahren setzt sich der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST für eine starke Region ein und verbindet regionale Unternehmen, Politik und Verwaltung im Engagement für eine gesunde Entwicklung. Jetzt hat der Verein am Beispiel des Arbeitsgebiets Bösch-Rothus in Hünenberg ein Vorgehensmodell erstellen lassen, das aufzeigt, wie man bestehende Arbeitsgebiete aufwerten und entwickeln kann. Das Vorgehen ist so ausgelegt, dass es auch auf andere Areale in der Wirtschaftsregion ZUGWEST angewendet werden kann.

Das Gewerbegebiet Bösch-Rothus ist für die Gemeinde Hünenberg und die Wirtschaftsregion ZUGWEST ein wichtiger Unternehmens- und Arbeitsplatzstandort. Die Lage und die Erschliessung für den Individualverkehr sind hervorragend. Im Gebiet besteht ein bunter Mix an kleineren und grösseren Unternehmen aus verschiedenen Branchen, was von ansässigen Firmen als bereichernd empfunden wird. So ist denn die Zufriedenheit mit dem Standort und der Entwicklung seit den 70er-Jahren hoch. Doch die Reserven der Arbeitszonen sind beschränkt und die vorhandenen Flächen sind teilweise zurzeit nicht verfügbar. Das schränkt die Expansionsmöglichkeiten der Unternehmen stark ein.

## EIN ZUKUNFTSBILD MIT MODELLCHARAKTER

Die vom Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST beauftragte Firma KEEAS Raumkonzepte, Zürich, hat auf Basis dieser Ausgangslage eine Entwicklungsvision für das Gebiet erstellt und diese in persönlichen Gesprächen mit ansässigen Akteuren präzisiert.

## ZENTRUM STÄRKEN, IDENTITÄT FÖRDERN

Die Erkenntnisse aus der Studie zeigen auf, dass dem Gewerbegebiet heute ein spür- und erlebbares Zentrum fehlt. Dies kann durch eine zentrale Strassenführung und einen geschützten Aussenraum verbessert werden. Die Fläche soll verkehrsfrei werden und umgenutzte Schiffscontainer sollen flexibel als Imbissstände, Showrooms oder Sitzungszimmer genutzt werden. Die Vision sieht zudem zwei Mobilitätspunkte vor, an denen der Verkehr gesammelt und durch ÖV- und Sharing-Angebote ergänzt bezie-

hungsweise abgelöst wird. Wo sich die Mobilität konzentriert, sollen zusätzliche Angebote geschaffen werden, um ein attraktives Zentrum zu bilden. Nebst Verpflegung und Gastronomie können dies Fitnessangebote und weitere Dienstleistungen wie eine Postagentur und Bancomaten sein.

## WEITERES VORGEHEN

Kerngedanke der Studie ist es, durch das Aufzeigen eines möglichen Zielzustands investitionswillige Eigentümer und Nutzer vor Ort zu aktivieren. Die Gemeinde Hünenberg will das weitere Vorgehen aktiv vorantreiben und zeigt sich gewillt, die allfälligen notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Mittels eines Folgeauftrags der Gemeinde wird nun zusammen mit KEEAS ein Eigentümer-/Nutzerverein gegründet, eine öffent-

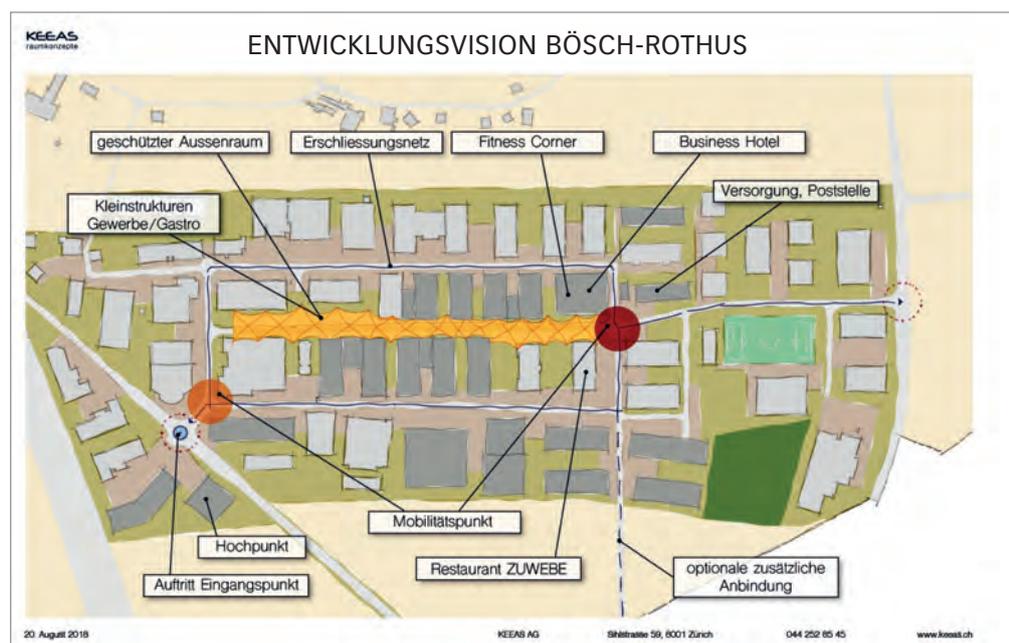
liche Informationsveranstaltung durchgeführt, die Vision konkretisiert und die Umsetzung geplant.

## ABTRETENDE VEREINSPRÄSIDENTIN

Die amtierende Vereinspräsidentin von ZUGWEST, Regula Hürlimann, hat sich eingehend am Entwicklungsprozess dieser Studie beteiligt. Seit 2011 ist sie im Vorstand von ZUGWEST vertreten und wurde 2014 zur Vereinspräsidentin gewählt. Da sie sich an den kürzlichen Gemeinderatswahlen nicht mehr zur Wahl gestellt hat, scheidet sie aus dem Vorstand von ZUGWEST aus. Der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST bedankt sich ganz herzlich bei Regula Hürlimann für ihr Engagement für eine starke Region und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

## Geschäftsstelle ZUGWEST

Die komplette Studie ist auf der Website von ZUGWEST verfügbar: [www.zugwest.com](http://www.zugwest.com) / Services / Downloads



Ein Zentrum mit Angeboten für den täglichen Bedarf, neue Versorgungsangebote und konzentrierte Parkierungsmöglichkeiten sollen die Attraktivität als Arbeitsort steigern.



## Alois Rast: Eine interessante Aufgabe geht zu Ende

**Im Oktober 2010 wurde ich als Präsident der gemeindlichen Rechnungsprüfungskommission (RPK) gewählt und habe das Amt im folgenden Jahr angetreten. Nach acht Jahren Tätigkeit trete ich nun auf Ende dieses Jahres zurück.**

Bereits zu Beginn meiner Tätigkeit war es der RPK ein Anliegen, nebst der reinen Prüfung der Zahlen auch die betriebswirtschaftlichen und risiko-orientierten Aspekte in die Beurteilung einzubeziehen. Zusammen mit dem Gemeinderat wurden in der ersten Legislatur diese Aspekte ausgearbeitet. Die zusätzlichen Aufgaben fanden dann Eingang in die Gemeindeordnung und dienen nun als Ergänzung zum Finanzhaushalt- und Gemeindegesetz.

Die RPK versteht sich als Prüfungsorgan und äussert sich nach aussen nur über die finanziellen Auswirkungen und mögliche spätere Folgen. Sie tut dies an den Gemeindeversammlungen oder in den Vorlagen zum Finanz- und Investitionsplan und zu den Kre-

diten über fünf Millionen Franken. Die Prüfungsergebnisse von Rechnung (geprüft werden Bestände, Abrechnungen und stichprobenweise die Rechnungsbelege) und Budget werden in einem detaillierten Bericht festgehalten. Allfällige Mängel werden thematisiert und mit dem Gemeinderat besprochen.

Für vertiefte Prüfungen einzelner Gebiete (wie Versicherungsassessment, einzelne Abteilungen, Prozesse usw.) werden in Absprache mit dem Gemeinderat externe Fachleute zugezogen. Ihre Empfehlungen gehen an den Gemeinderat, wo sie besprochen und allfällige Massnahmen eingeleitet werden. Dieses Konzept hat sich bewährt, weil damit das notwendige Fachwissen sichergestellt werden konnte.

Die gemeindliche Finanzsituation ist schon über Jahre durch hohe Investitionen geprägt. In Jahren grosser Investitionen steigt der Steuersatz an und in den Zwischenjahren ist die Gewährung von Rabatt möglich. Dies ist nicht nur in unserer Gemeinde so, sondern ist ein Phänomen, das in der «Architektur» des Gemeinwesens begründet liegt. Dabei steht im Vordergrund, dass Steuergelder nur im Rahmen der gemeindlichen Aufgaben einge-

zogen werden und nicht zum Aufbau von «grossen» Reserven dienen sollen.

Trotzdem, Sparmöglichkeiten gibt es immer. Im Bereich des «normalen» Geschäftsbetriebes sind sie kleiner, weil durch Kanton und Bund vieles vorgegeben wird und der Spielraum eigenen Handelns eng ist. Bei den Investitionen ist er grösser. Hier geht es darum, das Wünschbare gegen das Machbare abzuwägen. In unserer Gemeinde stehen weiterhin grosse Investitionen an. Dies kann zur Folge haben, dass die notwendigen Mittel über Steuern beschafft werden müssen, sofern nicht ausserordentliche Einnahmen anfallen oder durch Redimensionierung der Projekte tiefere Kosten entstehen.

Die Tätigkeit in der RPK ist eine faszinierende Aufgabe. Sie gewährt vertieften Einblick in die Funktionsweise einer Gemeinde und zeigt auch, wo und wieviel Handlungsspielraum vorhanden ist. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat war in den beiden Legislaturen konstruktiv und von gegenseitigem Respekt geprägt. Dafür bedankt sich die RPK herzlich. Mir hat diese Aufgabe Spass gemacht.

*Alois Rast, Präsident der RPK*

## Netz Alter Hünenberg

### Herausforderungen und Chancen der mittleren Lebensjahre

VORTRAG MIT PASQUALINA PERRIG-CHIELLO, GENERATIONENFORSCHERIN, BASEL

Frauen und Männer in der mittleren Lebensphase haben den grössten Einfluss und die meiste Verantwortung sowohl in Familie, Beruf und Gesellschaft. Sie sind auf dem Zenit ihres Lebens!

Oder etwa nicht? Gerade die Frauen und Männer in den mittleren Lebensjahren werden oft konfrontiert mit Themen wie Midlife-Crisis, Burn-out, Scheidung und anderen einschneidenden Lebens-themen. Zudem haben in dieser Lebensphase auch die Kinder, junge Erwachsene, Grosskinder und ältere Angehörige ihre Erwartungen und Ansprüche an sie. Dies führt zu einem täglichen Balanceakt zwischen der Sorge für andere und der Selbstsorge.

Die Bedürfnisse dieser Sandwich-Generation werden kaum öffentlich thematisiert. Pasqualina Perrig-Chiello (Bild), Generationen-

forscherin, wird in ihrem Vortrag auf die Herausforderungen, die an diese Generation gestellt werden, eingehen. Zudem wird sie aufzeigen, welche Chancen in diesem Lebensabschnitt stecken und wie dieser sicher bewältigt werden kann.

**Der Vortrag findet am Dienstag, 20. November 2018, 19.00 Uhr, im Saal «Heinrich von Hünenberg» statt.** Der anschliessende Apéro ist offeriert vom Alterszentrum Lindenpark.

Herzlich lädt das Netz Alter Hünenberg alle interessierten Frauen und Männer zu diesem Vortrag mit anschliessendem Apéro ein. Der Eintritt ist frei.

*Katholische Pfarrei, Reformierte Kirche, KONTAKT Hünenberg, Alterszentrum Lindenpark, Gemeinde Hünenberg Bereich Alter*





Die Hochspannungsleitung führt in Hünenberg über Wohngebiete.



Microtunneling beim Circulago-Projekt in Zug.

# Neue Vorschläge bringen auch Hünenberg er

**Der Verein zur Förderung der Wohnqualität entlang der Hochspannungsleitung (VFW) ist immer davon ausgegangen, dass eine Erdverlegung auf dem bestehenden Trasse der Freileitung realisiert werden sollte. Nun hat aber die Machbarkeitsstudie aus technischen Gründen alternative, offenbar besser geeignete Streckenführungen ergeben. Das Interview mit Martin Kündig, dem langjährigen Präsidenten des Vereins.**

*Martin Kündig, am 23. August strahlte das Schweizer Fernsehen eine Reportage zur Verlegung der Hochspannungsleitung in den Boden in Riniken AG aus. Weshalb geht es in Riniken rascher als in Hünenberg?*

**Martin Kündig:** In Riniken baut Swissgrid die Freileitung von 220kV auf 380kV aus. Dagegen hat sich die Gemeinde Riniken jahrelang gewehrt. Den Durchbruch brachte eine Expertise von Professor Brakelmann von der Universität Duisburg. Darin wird dokumentiert, dass die Kosten einer erdverlegten Leitung durch geringere Energieverluste und unter Berücksichtigung der Betriebskosten während der gesamten Lebensdauer kaum höher ausfallen als bei einer Freileitung. Diese Argumentation hat auch das Bundesgericht überzeugt und deshalb 2011 entschieden, dass die 1,3 Kilometer lange Leitung in den Boden verlegt werden muss. Der Kanton Zug war keineswegs untätig. In den vergangenen Jahren wurde eine umfangreiche Machbarkeitsstudie erstellt. Diese sollte Klarheit schaffen, ob kleinräumige Verlegungen und/oder Verkabelungen wie in Riniken oder doch eher eine umfassende Lösung für den dicht besiedelten Kanton die bessere Lösung darstelle. Als Resultat liegt nun ein Vorschlag für eine erdverlegte Leitung auf der gesam-

ten Strecke vom Unterwerk Mettlen (LU) bis zum Unterwerk Samstagern (ZH) vor.

*Im Kanton Zug soll also die Hochspannungsleitung komplett in den Boden verlegt werden. Was konkret wurde denn in der Machbarkeitsstudie untersucht?*

Der VFW war Mitglied einer Begleitgruppe bestehend aus Vertretern der Gemeinden, der Kantone und des Bundes. In mehreren Meetings wurden die umfassenden Abklärungen zur Identifizierung eines geeigneten Trassees für eine Erdverlegung erläutert und diskutiert. Es wurden für mehrere Varianten die Vor- und Nachteile in Bezug auf die Raumplanung/-entwicklung, technische Aspekte, Umweltschonung und Umsetzbarkeit untersucht. In einem mehrstufigen Prozess wurden anschliessend die Anzahl Varianten reduziert, bis am Ende die zwei Trassees feststanden, die im Herbst 2016 publiziert wurden. Eines führt teilweise entlang der bestehenden Freileitung, das andere durchquert ab Risch den Zugersee und wird bei Oberwil unterirdisch zum Unterwerk Samstagern geführt. Beide Varianten entlasten die Wohnzonen und halten auf der ganzen Strecke die NISV-Grenzwerte ein.

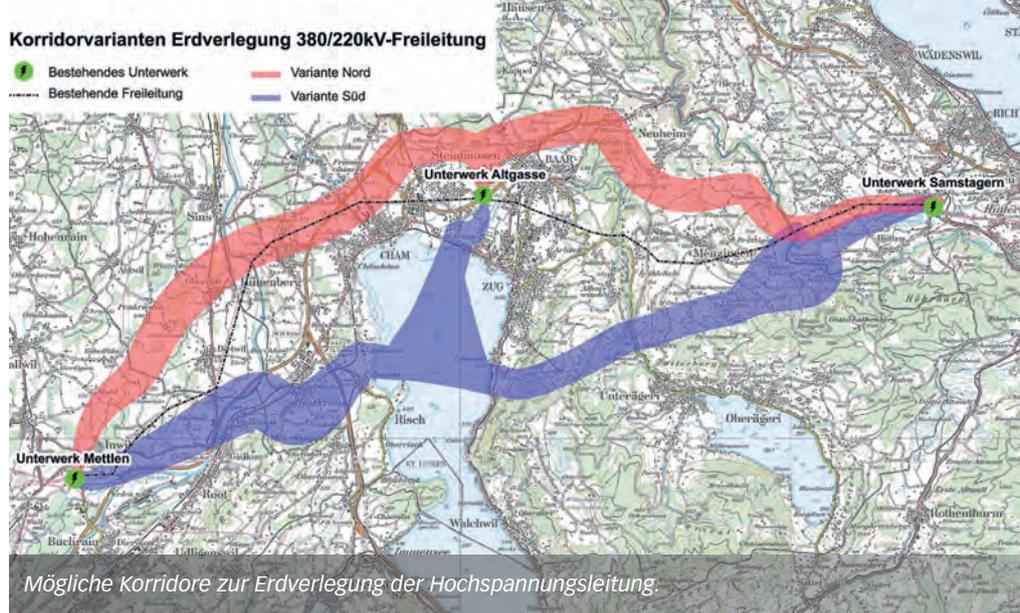
*Auf technischer Ebene scheint also «alles klar» zu sein. Aber wie sieht es mit der Ak-*

*zeptanz der Anwohner entlang des Verkabelungstrassees und den Nachbarkantonen aus?*

Ein wichtiges Kriterium war natürlich, dass die neue Trasseeführung keine neuen Betroffenen schaffen darf. Der VFW ist deshalb immer davon ausgegangen, dass eine Erdverlegung auf dem bestehenden Trasse der Freileitung realisiert werden sollte. Nun hat aber die Machbarkeitsstudie aus technischen Gründen alternative, offenbar besser geeignete Streckenführungen ergeben. Sowohl mit dem Bund als auch den betroffenen Kantonen Luzern, Aargau und Zürich wurden das Projekt abgestimmt. Im Kanton Zug wird in diesem Herbst eine Richtplananpassung aufgelegt und der Kantonsrat soll im Frühjahr 2019 darüber entscheiden.

*Wie beurteilt der VFW die Chancen, dass der Kantonsrat der Richtplanänderung tatsächlich zustimmt? Nach allem was man hört, ist die Erdverlegung von Hochspannungsleitungen nicht ganz billig.*

Bei nüchterner Betrachtung spricht kaum etwas gegen eine Zustimmung. Der Kanton hat bereits 1 Million Franken für die Machbarkeitsstudie investiert. Nun liegt eine fundierte Studie mit konkreten Vorschlägen vor, die dem ganzen Kanton mittel- und langfristig erhebliche Vorteile bringen werden – und die Richtplananpassung verursacht keine Kosten. Über einen Zeitplan und die Kostenfrage muss mit dieser Richtplananpassung nicht entschieden werden. Ich gehe nicht davon aus, dass das Projekt vom Kanton zu finanzieren sein wird. Ich möchte zudem betonen, ▶



# hebliche Vorteile

dass bei einem negativen Entscheid die Hochspannungsleitung quer durch beste Wohnlagen im ganzen Kanton wohl für den Rest dieses Jahrhunderts stehen bleiben wird.

*Wenn also der Kantonsrat im Frühling 2019 zustimmt, wird das Trasse im Richtplan verankert. Was bedeutet das oder anders gefragt, was ist damit gewonnen?*

Einerseits ergibt sich daraus Planungssicherheit für die Gemeinden und den Kanton. Zudem liegt mit der Studie eine fundierte Grundlage für weitere Diskussionen mit dem Bund und Swissgrid vor.

*In der Stadt Zug wurde in den letzten Monaten das Projekt Circulago zur Energieversorgung ganzer Quartiere erfolgreich realisiert. Die Stollen zu den einzelnen Quartieren wurden im sogenannten Microtunneling-Verfahren erstellt. Ist für die Erdverlegung der Hochspannungsleitung ein ähnliches Vorgehen denkbar?*

Da bin ich überfragt, aber Microtunneling scheint eine sehr effiziente Methode zu sein. Der Durchmesser für den Stollen der Hochspannungsleitung ist mit 3,4 Metern nur geringfügig grösser als beim Circulago-Stollen mit 2,7 Metern. Mit diesem Projekt konnten bereits wertvolle Erfahrungen im Stollenbau gesammelt werden.

Für uns in Hünenberg ist natürlich von besonderem Interesse, welche Vorteile eine Verlegung der Hochspannungsleitung für unser Dorf hat.

Erstens werden mit dieser Lösung Wohnzonen vom Elektromog entlastet. Zweitens

eröffnen sich für die Raumplanung in der attraktiven Wohnzone entlang der Wart-, St. Wolfgang- und Sonnhaldenstrasse ohne die Hochspannungsleitung ganz neue Optionen und schafft für die kommenden Generationen willkommene Gestaltungsmöglichkeiten. Und drittens würde die Aussicht Richtung Lindenberg und Pilatus nicht mehr durch 60 bis 70 Meter hohe Freileitungsmasten beeinträchtigt – das wäre doch ein willkommener Nebeneffekt für die Attraktivität von Hünenberg.

*Der VFW besteht bereits seit dem Jahr 2000. Wie gestaltete sich seither die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden?*

Als der Verein im Jahr 2000 aktiv wurde, haben wir uns zunächst an die Betreibergesellschaften (damals EWZ und Axpo) und an den Kanton gewandt. Zu jener Zeit wurden wir von diesen Stellen zunächst nicht sehr ernst genommen. Deshalb haben wir uns an der gut schweizerischen, basisdemokratischen Praxis orientiert und den Kontakt zu den lokalen Behörden in Hünenberg gesucht. Hier fanden wir mit unserem Anliegen sofort offene Ohren und an Unterstützung hat es seither bis heute noch nie gemangelt. Dafür sind wir den Hünenberger Behörden dankbar, denn in einigen anderen Gemeinden – die zum Teil noch stärker betroffen sind – war und ist es viel aufwendiger, um jemanden für das Thema zu motivieren.

*Mit einem Blick in die Zukunft bleibt die Frage: Bis wann dürfen sich die Hünenbergerinnen und Hünenberger auf eine Aussicht ohne Hochspannungsleitung freuen?*

Das ist natürlich die wichtigste Frage überhaupt. Wenn ich davon ausgehe, dass die Richtplanänderung im nächsten Frühjahr bestätigt wird, kann man beginnen, über die

nächsten Schritte nachzudenken. Bis die Bagger auffahren, wenn überhaupt, wird es noch einige Jahre dauern. Ohne politischen Druck des Kantons wird sich aber kaum etwas bewegen, denn Swissgrid sieht keinen Handlungsbedarf. Ich hoffe stark, dass die neu gewählten Gemeinde- und Kantonspolitiker am Thema dranbleiben. Die Voraussetzungen dazu sind geschaffen.

*Offenbar ist doch noch etwas Geduld gefordert. Was bedeutet das für Sie als Präsident des VFW?*

Als wir vor fast 20 Jahren mit viel Enthusiasmus gestartet sind, hatten wir natürlich gehofft, dass wir im Jahr 2018 weiter sein werden. Aber aus heutiger Sicht betrachten wir die Richtplanänderung als Erfolg und gewichtigen Meilenstein. Ein zentrales Element unserer Vereinsarbeit ist die Pflege eines Kontaktnetzwerkes. Einige Vorstandsmitglieder haben schon ziemlich lange das Pensionsalter erreicht. Deshalb drängt sich eine Verjüngung des Vorstandes auf, um die Interessen des VFW auch längerfristig tatkräftig vertreten zu können. In unserer Diskussion kamen wir zum Schluss, dass nach den Herbstwahlen diverse Positionen in den Gemeinden und dem Kanton neu besetzt sein werden und beurteilen dies als idealen Zeitpunkt für neue VFW-Vorstandsmitglieder, um mit den neuen Behördenmitgliedern Kontakt zu knüpfen. Gespräche mit Interessenten laufen bereits, denn mir liegt eine tragfähige Nachfolgeregelung sehr am Herzen. ft.

**Kontakt:** Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Martin Kündig (Präsident)  
Telefon 041 780 69 79  
**facebook/vfw2000**

## Gegenrede des Gemeinderates

In der letzten Ausgabe des EINBLICK hatten wir über einen Workshop zur geplanten Entwicklung des Zythus-Areals berichtet. Wo sich heute Parkplätze und der Ökihof befinden, möchte der Kanton als Grundeigentümer attraktive Wohn- und Gewerbeflächen schaffen. Eine Mehrheit der rund 150 Teilnehmenden zeigte sich einer Überbauung gegenüber wohlgesinnt. Im Nachgang zur Veranstaltung formierte sich eine Gruppe von Personen, die sich gegen eine vom Kanton geplante Bebauung stellt. Im Sinne der Transparenz erhalten die Gegner an dieser Stelle Gelegenheit, ihre Sichtweise darzulegen. Der Gemeinderat distanziert sich in aller Form vom nebenstehenden Text und hält fest, dass es sich bei den vorgestellten Varianten der Machbarkeitsstudie um blosser Denkmotive und nicht um konkrete Bauprojekte handelt. Wie sich die Überbauung der einst präsentieren wird, ist noch völlig offen und wird erst der vom Kanton geplante Architekturwettbewerb ergeben.

Gleichzeitig reichte die Gegnerschaft eine Motion ein, die der Gemeinderat zurzeit juristisch prüfen lässt. Ob sie an der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2018 behandelt werden kann, ist abhängig vom Ergebnis der Abklärungen.

Dem Gemeinderat sind die Meinungen der Bewohnerinnen und Bewohner sehr wichtig. Deshalb lädt er zusammen mit dem Kanton erneut zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. Diese soll Fragen beantworten und, wo vorhanden, Unsicherheiten nehmen.

Der Anlass findet statt am  
**Mittwoch, 7. November 2018,**  
**19.00 Uhr,** in der Aula Eichmatt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

*Gemeinderat Hünenberg*

**Weitere Informationen** zum  
Zythus-Areal finden Sie unter  
**[WWW.huenenberg.ch](http://www.huenenberg.ch)**.

## Stellungnahme der IG Zythusareal

**Der Kanton Zug plant auf dem Zythus-Areal eine riesige Überbauung. Ein Mehrwert für Hünenberg ist nicht ersichtlich. Im Gegenteil wird die Gemeinde die hohen Folgekosten und einen massiven Verlust an Lebensqualität zu tragen haben. Dagegen wehrt sich die IG Zythusareal mit bereits rund 330 Bewohnerinnen und Bewohnern.**

Die im Mai 2018 vorgestellten Bebauungsvarianten machen klar: Auf dem Zythus-Areal soll ein Zentrum städtischen Ausmasses entstehen. Geplant sind mächtige Baukörper oder gar zwei 30 Meter hohe Hochhäuser mit bis zu 90 Wohnungen, grossen Verkaufs-, Gewerbe- und Büroflächen. Die negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung wären einschneidend. Die Grossüberbauung würde in ganz Hünenberg See grossen Mehrverkehr verursachen; besonders betroffen wären die Eichmattstrasse und die Schulkinder. Die mächtigen Neubauten würden zu grossem Schattenwurf für die umliegenden Nachbarn führen und Hunderten Bewohnern die Aussicht verstellen. Die betroffenen Grundstücke würden an Wert verlieren, mit direkten Einbussen bei den Vermögens- und Grundgewinnsteuern. Sehr gute Steuerzahler dürften vertrieben werden. Und die Gemeinde hätte die finanziellen Folgekosten für zusätzlich notwendige Infrastruktur zu tragen (u.a. Schulen, Erschliessung). All dies würde ▶

## MALER GEHRINGER

Maler- und  
Tapezierarbeiten

Alter Hubelweg 4  
6331 Hünenberg

+41 79 341 86 43  
[info@malergehringer.ch](mailto:info@malergehringer.ch)  
[www.malergehringer.ch](http://www.malergehringer.ch)

## HERZOG optik

Brillen und Contactlinsen



Neudorf Center  
Zugerstrasse 15  
6330 Cham

T 041 780 67 80  
F 041 780 67 85

[info@herzog-optik.ch](mailto:info@herzog-optik.ch)  
[www.herzog-optik.ch](http://www.herzog-optik.ch)

die Gemeindefinanzen massiv belasten. Darüber hinaus würden die sinnvollen Bemühungen, das Dorfzentrum mit der geplanten Überbauung Maihölzli zu stärken, zunichte gemacht. Hünenberg soll auch weiterhin nur ein Dorfzentrum haben und nicht noch ein städtisches Areal beim Zythus. Die bauliche Massierung beim Zythus wäre in der Gemeinde beispiellos. Einmal realisiert, würde die «Mega-Überbauung» mit Sicherheit Begehrlichkeiten wecken, in vergleichbarer Dimension in der Nachbarschaft weiterzubauen. Hünenberg wird auch ohne kantonales Grossprojekt wachsen können. Allein in Hünenberg See gibt es noch gegen 100'000 Quadratmeter eingezontes, noch nicht überbautes Land.

Die IG Zythusareal hat im September 2018 eine von über 300 Stimmberechtigten unterzeichnete Motion beim Gemeinderat eingereicht. Darin wird der Gemeinderat beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei einer allfälligen Überbauung des Zythus-Areals vernünftige bauliche Dimensionen gewahrt bleiben (Zone W2b). Über diese Motion wird an der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2018 abgestimmt werden. Hünenberg soll auch in Zukunft wachsen können, aber bitte mit Mass!

Für die IG Zythusareal:  
Ueli Christen und Brigitte Böhi Christen

**Weitere Hinweise:**  
[www.zythusareal.ch](http://www.zythusareal.ch)

# Gemeindliche Ehrungen in neuer Form



**Die Gemeinde Hünenberg ehrt seit vielen Jahren verdiente Hünenbergerinnen und Hünenberger sowie erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler. Es hat sich gezeigt, dass die Ehrungen in der bisherigen Form nicht mehr zeitgemäss sind. Dies hat den Gemeinderat bewogen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, um ein neues Konzept zu erarbeiten. Dieses wurde vom Gemeinderat kürzlich verabschiedet.**

Die bisher an einem Freitagabend im Januar durchgeführte Feier entfällt. Neu wird an Stelle des Anerkennungs- und des Förderpreises nur noch ein einziger Preis verliehen, der mit «Hünenberger Einhorn» betitelt wird. Er kann jährlich an Personen, Organisationen oder Institutionen verliehen werden, die sich mit aussergewöhnlichen Leistungen – unter anderem in den Bereichen Soziales, Humanitäres, Wirtschaft, Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Kultur und Sport – ausgezeichnet haben. Der Gemeinderat erwartet mit dem neuen Konzept einen höheren Stellenwert für den Hünenberger Ehrenpreis. Die Preisübergabe findet neu jeweils anlässlich der Bundesfeier statt.

Der Preisträgerin beziehungsweise dem Preisträger wird neu das «Hünenberger Einhorn» übergeben. Gleichzeitig wird im Foyer Zentrum des Saales «Heinrich von Hünenberg» eine Ehrentafel montiert, auf der sämtliche Geehrten ersichtlich sind. Die bisherigen

«Hünenberger Profile» (Anerkennungspreise 2009 bis 2017) bleiben weiterhin im Foyer Zentrum ausgestellt.

Für die Gestaltung des «Hünenberger Einhorn» und der Ehrentafel wurde ein Wettbewerb mit Künstlerinnen und Künstlern beziehungsweise Bildhauern aus der Region durchgeführt. Anhand der eingereichten Arbeiten wird eine Jury entscheiden, wie der neue Hünenberger Ehrenpreis aussehen soll. Das erste «Hünenberger Einhorn» kann dann am 1. August 2019 verliehen werden. Anmeldungen und Vorschläge können der Jury bereits jetzt zugestellt werden an [@ info@huenenberg.ch](mailto:info@huenenberg.ch)

Die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler können wie bisher der Gemeindeverwaltung gemeldet werden. Nebst einem Anerkennungsschreiben werden sie auch ein Geschenk erhalten. Zudem werden sie im Gemeindemagazin EINBLICK und auf der gemeindlichen Website aufgeführt. Eine eigentliche Sportlerehrung wie bisher findet somit nicht mehr statt.

Sportlerinnen und Sportler, die im laufenden Jahr Erfolge feiern durften beziehungsweise dürfen, können sich mit dem auf der gemeindlichen Website aufgeschalteten Formular bis am 30. November 2018 für die Ehrung anmelden. Die Ehrungen erscheinen anschliessend in der Februar-Ausgabe 2019 des EINBLICK. GW

**LS** Stefanelli  
Zahnarztpraxis

Bei uns fühlen Sie sich wohl.  
Das ist unser Versprechen.

Praxis +41 41 783 18 65  
Email [info@stefanellipraxis.ch](mailto:info@stefanellipraxis.ch)

Stefanelli Zahnarztpraxis | Chamerstrasse 11 | 6331 Hünenberg  
[www.stefanellipraxis.ch](http://www.stefanellipraxis.ch)



**DANUTA STUDER**  
GOLDSCHMIEDE SCHMUCK UHREN

*Ihre Adresse  
für Schönes*

SINSERSTRASSE 3 | 6330 CHAM  
[WWW.GOLDSCHMIED-STUDER.CH](http://WWW.GOLDSCHMIED-STUDER.CH)

NEUE ADRESSE  
AB JANUAR 2019  
LUZERNERSTRASSE 16  
6330 CHAM

# René Haubensak, der Vater der Hünenberger Ortskernplanung, ist tot

Am 18. August 2018 ist René Haubensak, dipl. Architekt und Raumplaner, im Alter von 87 Jahren in Zürich verstorben. Den älteren Hünenbergerinnen und Hünenbergern dürfte der Name noch bekannt sein: 1980 hat René Haubensak nämlich im Auftrag des Gemeinderates die Hünenberger Ortskernplanung an die Hand genommen und erfolgreich durchgeführt.



René Haubensak

## WIE ALLES BEGANN

Im Jahre 1979 war die im damaligen Zonenplan aufgezeigte Kernzone noch weitgehend unbebaut. Die öffentlichen Bauten wie das Zentrum «Heinrich von Hünenberg», die Kirche «Heilig Geist» und das Gemeindehaus waren erstellt und setzten die Akzente des Dorfes. Auf Grund der damaligen Bauordnung konnten in der Kernzone ohne Rücksicht auf die bestehende alte Substanz des Dorfes Bauten erstellt werden. Und es bestanden damals unter anderem Absichten, Einfamilienhäuser serienweise in unmittelbarer Nachbarschaft zu den alten Häusern zu bauen. Der Gemeinderat wollte das aus wenigen Häusern bestehende Dorf vor einer solchen Art Überbauung schützen. Deshalb beschloss er, eine Dorfkernplanung durchzuführen. Der Perimeter umfasste das Gebiet zwischen der heutigen Chamerstrasse und der Weinreben sowie zwischen der Dorf- und der Bergstrasse (Dorfkern Nord). Der Gemeinderat beantragte der Einwohnergemeindeversammlung vom 1. Oktober 1979 einen Kreditbetrag von 70'000 Franken für die Durchführung der Planung. Dabei setzte er sich folgende Ziele:

- Schaffen eines eigentlichen Dorfkerns unter Einbezug der bestehenden Bauten;
  - Erreichen eines ländlich-dörflichen Wohnens u.a. durch die Schaffung von Wohnstrassen, grösseren Grün- und Freiflächen und eines hauptsächlich unterirdischen Parkierungskonzepts.
- Zudem sollten auch Verkehrsverbesserungen geprüft und ein Dorfplatz in die Planung aufgenommen werden.

## DURCHFÜHRUNG DER PLANUNG

Nach der Zustimmung der Stimmberechtigten zur Durchführung der Ortskernplanung und der Bewilligung des Kredits mit 299 zu 7 Stimmen wurden mehrere Architekten zu einem Ideenwettbewerb eingeladen. Dabei erhielt René Haubensak, Zürich, den Auftrag als Dorfkernplaner. Auf Grund der bereits eingereichten Baugesuche musste die Planung innert einem Jahr über die Bühne gehen, was heute undenkbar wäre. Die damalige erweiterte Baukommission unter dem Vorsitz von Kurt Dietschi schaffte zusammen mit dem damaligen Bauverwalter Othmar Hofmann diese Herausforderung und so konnte der

Gemeinderat der Gemeindeversammlung vom 29. September 1980 die Ortskernplanung zur Abstimmung unterbreiten. Sie bedingte die Änderung des Verkehrsrichtplanes, die Änderung beziehungsweise Ergänzung der Bauordnung sowie den Erlass von Sonderbauvorschriften, eines Bebauungs- und eines Baulinienplanes. Alle diese Erlasse wurden von den anwesenden 276 Stimmberechtigten mit grossem Mehr und grösstenteils sogar einstimmig beschlossen.

## INHALTE DER PLANUNG

Das Dorfgebiet wurde unter Sonderbauvorschriften gestellt und dank der Zustimmung der Gemeindeversammlung konnte im Hünenberger Kerngebiet die Chance einer Planung mit wenig Sachzwängen genutzt werden. Die Ortskernplanung ermöglichte durch das Konzentrieren der Bauten an den Wohnstrassen die Entstehung von Freiräumen und Grünflächen. Jedes Haus sollte zwei Bezugsorte haben, einerseits zur Wohnstrasse, das heisst zum lebendigen Dorfgeschehen, und andererseits zu den Grünräumen beziehungsweise den Privatsphären hin. In den

**DILEO ENZO GMBH**  
HEIZUNG      SANITÄR      KÄLTE

**DER SPEZIALIST FÜR  
IHREN NÄCHSTEN UMBAU**

**24 STD. REPARATURSERVICE**

LANGACKERSTRASSE 29, 6330 CHAM,  
TELEFON 041 7811406, WWW.DILEO-ENZO.CH

**Alles für Ihr  
Leitungsnetz**

**FRETZ**  
LEISTUNG NEU DEFINIERT

Kanalreinigung  
Ablauf- und Rohrreinigung  
Dichtheitsprüfungen / Kanal-TV  
Rohr- und Schachtsanierungen  
Strassen- und Flächenreinigung  
Mobile WC-Anlagen  
24-Stunden-Pikettdienst

Fretz Kanal-Service AG 041 766 99 77 [www.fretz-ag.ch](http://www.fretz-ag.ch)



Der Perimeter der Dorfkernplanung umfasste das Gebiet zwischen der heutigen Chamerstrasse und Weinreben sowie zwischen der Dorf- und der Bergstrasse (Dorf Kern Nord).

Wohngassen wurden Asphaltbeläge vorgeschrieben, um den Kindern das Spielen zu erleichtern. Man dachte dabei insbesondere an Rollschuhlaufen. Asphaltbeläge in den Wohnstrassen waren damals offenbar noch nicht selbstverständlich! Insgesamt entstand eine ansprechende und in ihrer Vielgestaltigkeit doch geschlossene Dorfkernüberbauung, die Wohnen, sich Aufhalten, Einkaufen und sich Begegnen ermöglicht. In seiner Planung hat René Haubensak visionär den Gedanken der baulichen Verdichtung aufgenommen und umgesetzt und das zu einer Zeit, als man die Landreserven noch als fast unerschöpflich einschätzte. Seit 2012 ist der haushälterische Umgang nun im eidgenössischen Raumplanungsgesetz verankert. Die Dorfkernplanung von René Haubensak im Jahre 1980 war somit eine eigentliche Pionierleistung.

### DORFKERNPLANUNG SÜD

Nach dem Abschluss der Dorfkernplanung Nord wurde wiederum mit René Haubensak als Ortsplaner ein weiterer Bebauungsplan für den Dorfkern Süd (südlich der Dorfstrasse) erarbeitet. Dieser wurde von den Stimmberechtigten im Jahre 1986 ebenfalls angenommen.

### RENÉ HAUBENSAK – DER VATER DER HÜENBERGER DORFKERNPLANUNG

René Haubensak hat das Dorf Hünenberg massgebend geprägt und dafür gesorgt, dass der Dorfcharakter dank geschickter Planung bis heute gewahrt werden konnte. Er kann somit als eigentlicher Vater der Hünenberger Dorfkernplanung bezeichnet werden. René Haubensak interessierte sich auch noch im hohen Alter für das bauliche Geschehen in

Hünenberg. So hat er noch im Oktober 2015 die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte für die Zentrumsüberbauung besucht. Die Hünenbergerinnen und Hünenberger werden sich stets dankbar an das wertvolle Wirken von René Haubensak für einen attraktiven und lebendigen Dorfkern erinnern.

*Guido Wetli, Gemeindeschreiber*

Die Hünenberger Dorfkernplanung kann man im Buch «Hünenberg», Geschichte und Geschichten einer Zuger Gemeinde, von Annemarie Setz-Frey, Ueli Ess und Klaus Meyer, herausgegeben von der Einwohnergemeinde Hünenberg (1998), nachlesen.

Auf Wolke Sieben  
schweben – sichern  
Sie sich Ihre Cloud.

smart networks.

**COMFOX**

**COMFOX AG**  
Bösch 82  
CH-6331 Hünenberg

T +41 41 729 07 29  
info@comfox.ch  
www.comfox.ch

hammer retex

# Immobilien sind unsere Leidenschaft. Bewirtschaftung – Verwaltung – Vermarktung

Hammer Retex AG  
Sinslerstrasse 67  
6330 Cham

Telefon 041 785 18 51  
Fax 041 780 90 81

www.hammerretex.ch  
cham@hammerretex.ch

Ein Unternehmen der  
Allreal-Gruppe



## ANKLIN APOTHEKE

IN CHAM SEIT 1919

Anklin Apotheke    Telefon 041 780 39 19  
Poststrasse 3      Telefax 041 780 06 54  
6330 Cham          www.anklinapotheke.ch



### Landi Laden

Alles für Garten, Freizeit & Hobby  
Grosser Getränkemarkt  
Produkte aus der Region  
**Getränke - Festlieferungen**

### Agrola-Tankstellen

Steinhausen + Hünenberg

### Agrola Heizöl

aktuelle Tagespreise

Chamerstr. 46, Hünenberg  
www.landihuenenberg.ch  
041 780 16 92



VORSTELLEN. ENTWICKELN.  
VERWIRKLICHEN.

WWW.JEGO.CH

**JEGO**

*Unsere Dorfelektriker*

seit 1912  
**Elektro  
Luthiger AG**

6331 Hünenberg  
Telefon 041 780 37 48  
www.elektro-luthiger.ch

**Kein Licht, kein Strom – Luthiger kommt schon**

- Planung
- Garagentorantriebe
- Um- und Neubauten
- Telefon
- Elektroapparate
- Reparaturen

**7 x 24 Std.  
Service**

# Nie mehr selber Rasen mähen

**Automower 305**



**Husqvarna**

Cornel Schuler Landtechnik GmbH | Weidstrasse 1 | 6331 Hünenberg | Telefon 041 780 45 40 | www.c-schuler.ch